

Der Schlüssel zur Schau heißt Ambivalenz

„Kommune auf Zeit“
mit Raum-Installationen
im Kunstraum B

Von Sabine Tholund

Kiel – „Die Kinder schwimmen. Die Kinder braten.“ Unter diesem Titel kann man sich allerhand vorstellen. Auch weniger Harmloses als das, was die nackte Schaufensterpuppe in Kindergröße suggeriert, die im Kunstraum B vor einem Holzkohle-Grill steht. Unter dem klebrigen Rost werden zur heutigen Ausstellungseröffnung die Kohlen glühen – die ausgestreckte Puppenhand könnte sich daran verbrennen. Ambivalenz ist der Schlüssel zum Selbstverständnis der Schau von Performance-Künstlerin Alexandra

Gneissl, die sich in Zusammenarbeit mit Anna Lena Straube (Malerei), Lars Mehfeld (Video), Heike Maria Krause (Fotografie) und der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein mit Raum-Installationen „als Kommune auf Zeit“ präsentiert. In einer Live-Performance wird sie am 19. Mai mit ihrer chinesischen Kollegin Yingmei Duan den Titel der Ausstellung interpretieren. Den Zusammenprall verschiedener Zeitebenen veranschaulicht *Der Geist der Zeit*, eine Performance auf Salzau, die von über drei Stunden Echtzeit auf gut sechs Minuten Filmzeit „beschleunigt“ wurde. Menschen in historischen Kostümen zuckeln hier in seltsam ruckartigen Bewegungen wie Steckfiguren durch den Saal. Sie präsentieren sich als lebendiges Ta-

bleau, das von durchs Bild huschenden Betrachtern durchkreuzt wird. Den thematischen Schwerpunkt der Schau bilden Gneissls *Schüttungen* aus der Reihe *Shower Performances*. Vier Videos in vier Räumen zeigen die Künstlerin, die sich mit goldener, roter, schwarzer und grauer Farbe übergießen lässt. Zunächst stülpt sich Farbe wie eine Haube über den Kopf. Großaufnahmen und langsame Kamerafahrten verfolgen die Rinnsale, die sich nach und nach über den ganzen Körper ausbreiten. Eindrucksvoll wird die Anspannung der Künstlerin deutlich, die, abgeschottet unter dem flüssigen Farbmantel, mit diesen Arbeiten auch die Grenzen des körperlich Erträglichen auslotet. Anna-Lena Straube, Trägerin des Landes-Förderpreises

2006, hat vier Standbilder in großformatige Malerei umgesetzt und dabei jede Farbe nach ihrer Konnotation untersucht. Um Schönheit und Macht geht es, um Tod, Erotik um das Versteinern und Verschwinden vor einer weißen Wand. Ein schmatzendes Blubbern, später vom lauten Pochen eines Herzschlages abgelöst, begleitet die rote Schüttung. Bekleidet mit BH und Unterrock sieht man die Künstlerin in einem roten Schwimmbassin stehen. Es ist neben dem Monitor aufgebaut, darin der Torso einer Schaufensterpuppe. *Black Rain* nennt Gneissl die schwarze Schüttung. Ein (Trauer-)Kleid in Zellophan und Straubes Gemälde, das den von schwarzer Farbe umschlossenen Kopf als Totenmaske erscheinen lässt, verweisen hier überdeutlich auf



Arbeitet bei der Ausstellung mit anderen Künstlern zusammen: Alexandra Gneissl. Foto fpr

die assoziative Verbindung Schwarz/Tod.

Eröffnung heute, 19 Uhr. Bis 2. Juni. Live-Performance mit Yingmei Duan am 19.5. 19 Uhr. Geöffnet Mi - Sa 16-19 Uhr und nach Vereinbarung (0431/723829 oder 04342/80741)